



Walter Wehe

10.06.1900 – 01.11.1971

Lebenslauf

Am 10.6.1900 wurde ich als Sohn der Frau Anna Wehe in Frellstedt, Kreis Helmstedt geboren. Vom 6. bis 14. Lebensjahr besuchte ich die Volksschule in Süplingen. 1914 kam ich in die Lehre bei dem Sattlermeister Kirchhoff in Helmstedt, 1918 lernte ich aus. Soldat war ich vom Mai 1918 – November 1918.

In den folgenden Jahren arbeitete ich dann bei verschiedenen Firmen als Sattler. Im August 1922 heiratete ich Luise Walitz gb in Helmstedt. 1924 wurde uns ein Sohn geboren.

Solange ich selbständig denken kann, beschäftigen mich Fragen der Arbeiterklasse. Bin immer Betriebs- u. Gewerkschaftsfunktionär gewesen. 1933 bin ich 4 x verhaftet, 1935 kam ich in das KZ Dachau, und stand bis zum Zusammenbruch unter Gestapo-Überwachung. Heute bin ich wieder aktiv im Interesse der Arbeiterklasse in den verschiedensten Körperschaften tätig.

Walter Wehe

Was Walter Wehe in drei Absätzen als sein Leben beschreibt, stellt sich bei genauerem Hinsehen als sehr bescheiden dar. Wie vom Kreis-Sonderhilfsausschuss am 20. Februar 1946 festgehalten wird, war Walter Wehe vor 1933 nicht nur ehrenamtlicher Geschäftsführer des Sattler- und Tapezierer-Verbandes Braunschweig sondern auch Betriebsrats-Vorsitzender in der Firma Voigtländer & Sohn.

Außerdem war er Mitglied in der Unterbezirksleitung der KPD¹ und ihr Spitzenkandidat zur Stadtverordnetenwahl, und er kandidierte noch 1933 für die KPD zum Reichstag. Bald darauf wird er verhaftet, in die AOK verschleppt und misshandelt.

Braunschweiger Allgemeiner Anzeiger, 20. März 1933:

„Kommunisten in Schutzhaft

Die zuletzt gewählte vierköpfige KPD-Stadtverordnetenfraktion – Walter Wehe, Hermann Böhme, Hermann Bode und Emma Hansmann – ist verhaftet worden.“²

¹ Die Betreuungsstelle für Opfer des Faschismus, dem Oberbürgermeister unterstellt, bescheinigt ihm diese Funktionen und die Parteizugehörigkeit seit 1924. Er selbst gibt im Fragebogen für politische Häftlinge 1922 an.

² Hans-Peter Klausch: Hermann Bode (1911-1944), „Ein Braunschweiger Stadtverordneter im Kampf gegen Faschismus und Krieg“, Seite 35

Über Gründe seiner Verhaftung ist nur bekannt, was im Haftentschädigungs-Antrag am 4. April 1950 formuliert wird: „Antragsteller war 5 Monate ausschließlich aus politischen und weltanschaulichen Gründen der Freiheit beraubt“. Das genügte. Der Verbleib der Unterlagen, aus denen Details zu entnehmen gewesen wären, ist unklar. Lediglich das Dokument über seine Entlassung 1935 aus dem Konzentrationslager Dachau liegt vor.

Konzentrationslager Dachau
Politische Abteilung

Am 21. November 1935. *118*

Entlassungsschein.

Der Schutzhaftgefangene *W e h e Walter*
geb. *10.6.00* zu *Frellstedt*

war bis zum heutigen Tage im Konzentrationslager Dachau verwahrt.
Laut Verfügung *Fernsch. d. Gestapo Braunschweig vom 7.11.1935*
Der Bayer. Polit. Polizei München vom
würde die Schutzhaft aufgehoben.

Lagerkommandant
I. A. *[Signature]*

W-Standardenführer



Wir versuchen anhand der wenigen Dokumente, die es noch gibt, ein wenn auch lückenhaftes Bild von Walter Wehe zu zeichnen.

1949 muß er sich das erste Mal für den Antrag auf Haftentschädigung seine Inhaftierungen von der Untersuchungshaftanstalt in Braunschweig bestätigen lassen:

Untersuchungshaftanstalt
Braunschweig



Braunschweig, den 26.8.1949 *107*

B e s c h e i n i g u n g .

Dem Sattler Walter Wehe ,geboren am 10.6,00 in Frellstedt bei Helmstedt wird hiermit bescheinigt,dass er in der Zeit vom 18.3.33 bis 31.3.33 hier in Schutzhaft gewesen ist.

Im Jahre 1935 war Wehe nochmals vom 9.8.35 bis 16.8.35 hier in Schutzhaft.Am 16.8. 35 wurde W. in das K.Z.Lager Dachau überführt.

Nachtrag
Herr Wehe war ausser den oben angegebenen Zeit noch vom 13. April bis 19. April 1933 in pol. Schutzhaft.
Braunschweig, den 19. Sept. 1949
Untersuchungshaftanstalt.
I. A. *[Signature]*
Verf. Angest.



J. A. Jäger

Außerdem musste Walter Wehe die Zeiten nach seiner Entlassung in Braunschweig dokumentieren, die er im gleichen Antrag so beschreibt:

Bemerkungen: Nach meiner Entl. aus Dachau, mußte ich mich jeden Tag bei der Gestapo hier in Braunschweig melden. (über 1 Jahr)
 Dabei kam es häufig vor, daß ich 1 bis mehrere Tage festgehalten wurde. Den Nachweis hierfür, kann ich nicht erbringen.
 Vorstehende Angaben habe ich nach bestem Wissen gemacht. Mir ist bekannt, daß, abgesehen von einer strafrechtlichen Verfolgung, die Haftentschädigung versagt werden kann, wenn ich wissentlich oder grobfahrlässig falsche Angaben gemacht habe.

Braunschweig, den 18. 11. 19 49
 (Ort)

Walter Wehe
 (Unterschrift des Antragstellers bzw. des gesetzlichen Vertreters)

Nach 1945 trat in Braunschweig – Parteien waren immer noch verboten – die Antifaschistische Aktion Braunschweig aus der Illegalität an die Öffentlichkeit, maßgeblich organisiert von Walter Brinkmann, KPD³. Walter Wehe wurde dort sofort aktiv.

Er arbeitet wieder bei Voigtländer, wird in den Betriebsrat und zu dessen Vorsitzenden gewählt. Von der englischen Militäradministration wird er in den Ernannten Braunschweigischen Landtag⁴ berufen zu dessen Vizepräsident er gewählt wird.⁵

Bescheinigungen fürs Finanzamt weisen ihn 1950 als anerkannten Verfolgten des Nazi-Regimes aus:

Kreis-Sonderhilfsausschuß
 Braunschweig-Stadt
 Gesch.Zch.: 581/49

Braunschweig, 28. 8. 1950
 Wilhelmplatz 4
 Bo/Dr.

Bescheinigung
 (nur zur Vorlage beim Finanzamt)

Wir bescheinigen Herrn Walter W e h e, geb. 10. 6. 1900, wohnhaft in Braunschweig, Goethe Str. 4, daß er nach der Zonenpolitikanweisung Nr. 20 als Verfolgter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft anerkannt ist.

In Auftrage
 (Borchers)
 Geschäftsführer

Als die demokratischen Parteien von der Militäradministration zugelassen werden, kann Walter Wehe wieder legal in der KPD aktiv werden, deren Kreisvorstand er angehört.⁶

³ „Arbeiterinitiative 1945“ Antifaschistische Ausschüsse und Reorganisation der Arbeiterbewegung in Deutschland, hrsg. Von Lutz Niethammer, Ulrich Borsdorf und Peter Brandt, Seite 334 ff.

⁴ Der **Ernannte Landtag** des Landes Braunschweig war ein nach dem Zweiten Weltkrieg von der Britischen Militärregierung eingesetztes Gremium zur Kontrolle der Braunschweigischen Landesregierung. Er bestand vom 21. Februar 1946 (erste Sitzung) bis zum 21. November 1946 (letzte Sitzung).

⁵ Barbara Simon: „Abgeordnete in Niedersachsen 1946-1994: biographisches Handbuch, 1996“, Seite 400.

⁶ NLA-Standort WF, 171 N Zg. 2013/061, Nr. 105

Beruflich verändert er sich 1951 und wird Geschäftsführer der Gewerkschaft Textil-Bekleidung in der Verwaltungsstelle Braunschweig. In dieser Tätigkeit ist er auf ein Auto angewiesen, daß er von der IG Metall erwerben will. Für die Restfinanzierung wendet er sich an den Niedersächsischen Innenminister unter Darlegung der Gründe mit der Bitte, ihm die noch ausstehende Restsumme von 300 Mark seiner Haftentschädigung von insgesamt 750 Mark auszuzahlen. Der Innenminister lässt antworten:

unter Bezugnahme auf meinen Runderlaß vom 5.12.1950 - I/6 a -.
Falls der Antrag befürwortet wird, bitte ich, mir den Vorgang mit eingehender Stellungnahme und Antragsakte zur Entscheidung wieder vorzulegen. Andernfalls bitte ich, dem Antragsteller in meinem Auftrage mitzuteilen, daß seinem Antrage nicht entsprechen werden kann.

Es entwickelt sich ein Schriftverkehr zwischen Innenministerium, Sonderhilfsausschuss und Walter Wehe, der an Peinlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt, bis - nach einem halben Jahr - der Kreis-Sonderhilfsausschuss im August 1951 endlich mitteilen kann, daß Walter Wehe die ihm zustehende Summe ausbezahlt wird.⁷

Kreis-Sonderhilfsausschuß
Braunschweig-Stadt
Gesch.Zch.: 581/49

Braunschweig, den 21.8.1951
Wilhelmplatz 4
So./Se.

Herrn
Walter Wehe
Braunschweig
Goethestr. 4

Betr.: Zahlung von Haftentschädigungsansprüchen bis 900.-- DM.

Sie werden zur Zahlung Ihres Restanspruches am Freitagvormittag, 24. 8. 1951, 9-12 Uhr, in das Fürsorgeamt - Betreuungsstelle -, Kleine Burg 3, Zimmer 2 gebeten. Der Haftentschädigungsbescheid und die gelbe Ausweiskarte sind mitzubringen.

Im Auftrage:
(Sopha)
B.A.

Dokumentierter Umgang bereits 1950/51 mit einem Antifaschisten, der für seine Überzeugung verfolgt und gefoltert wurde, im KZ gelitten hat - sechs Jahre nach der Befreiung vom Faschismus, den für immer zu beseitigen auch Walter Wehes Ziel war.

Obwohl 1945 Deutschland von der faschistischen Herrschaft befreit wurde wissen wir doch, dass es keinen Neuanfang gegeben hat. Die Eigentumsverhältnisse blieben unangetastet, die Restauration saß schon wieder – oder immer noch – in den Amtsstuben...

Nie wieder Faschismus – nie wieder Krieg! ist die Aufgabe, die sich unverändert stellt.

⁷ NLA-Standort WF, 171 N Zg. 2013/061, Nr. 105